

Die Unterstützung Lehrender bei der Erstellung von webbasierten Lernmaterialien für das Selbststudium durch eTutoring - Hochschuldidaktische Kurzinformation¹ zum Text von Heubach & Mersch (2013)

Eva S. Fritzsche & Tobias Durant

Originalquelle: Heubach, M. & Mersch, A. (2013). eTutoring und eMentoring zur Optimierung der Selbststudiumsphase an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. In: M. Barnat, S. Hofhues & A. C. Kenneweg u. a. (Hrsg.), *Junge Hochschul- und Mediendidaktik. Forschung und Praxis im Dialog* (S. 82-88). Hamburg: Universität Hamburg.

Problembeschreibung / Zieldefinition

Insbesondere mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer (MINT-Fächer) haben mit hohen Zahlen an Studienabbrechern zu kämpfen, und dies, obwohl bereits jetzt ein Fachkräftemangel vorliegt. Um Studienabbrüchen entgegenzuwirken, soll – wie in dem hier vorgestellten Fallbeispiel – das Selbststudium optimiert werden. Unter Selbststudium wird selbstreguliertes Lernen, also eine eigenständige Überwachung, Regulation und Bewertung des Lernprozesses verstanden. Das langfristige Ziel, das Heubach und Mersch (2013) mit einem optimierten Selbststudium verbinden, ist eine Reduktion der Unterschiede zwischen StudienanfängerInnen im mathematischen Grundlagenwissen.

Doch wie kann das Selbststudium optimiert werden? Die grundlegende Idee ist es, Studierenden durch webbasierte Lernmaterialien einen optimierten Rahmen für selbstreguliertes Lernen während des Selbststudiums zur Verfügung zu stellen. Da viele Lehrende bislang eher wenig Erfahrung bei der Entwicklung webbasierter Lernmaterialien haben, war das Ziel des Projekts, wie es an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre umgesetzt wurde, die Realisierung eines eTutorings. Beim eTutoring werden Lehrende bei der Entwicklung von webbasierten Lernmaterialien für das Selbststudium zu ihren Lehrveranstaltungen unterstützt.

Herangehensweise / Lösungsansatz

Das eTutoring ist eine Dienstleistung für Lehrende, bei der diese von eTutorInnen (über Hilfskraftverträge angestellte Studierende) dabei unterstützt werden, webbasierte Lernmaterialien bereitzustellen und für das Selbststudium zu ihrer Lehrveranstaltung zu entwickeln. Beispiele für solche webbasierten Lernmaterialien sind Wikis, MindMap-Programme, Diskussionsforen in sozialen Netzwerken oder virtuelle Notizbücher, mit denen die Studierenden ihre persönliche Lernumgebung gestalten können. Die eTutorInnen zeigen den Lehrenden nicht nur die verschiedenen Möglichkeiten einer webbasierten Lernumgebung auf, sondern sie beraten die Lehrenden auch dazu, welche Lernmaterialien für welchen

¹ Hochschuldidaktische Kurzinformationen werden auf der Grundlage der hochschuldidaktischen Literatur zu Good-Practice-Ansätzen an Universitäten erstellt, um prägnante didaktische Hinweise für die Veranstaltungen der Lehrenden zu erhalten.

Zweck besonders gut geeignet sind. Die Ausbildung der eTutorInnen läuft folgendermaßen ab (siehe Abbildung 1):

Die eTutorInnen durchlaufen ein Kompaktseminar vor Beginn der Vorlesungszeit, damit sie zu Beginn der Vorlesungszeit bereits einsatzfähig sind. Darüber hinaus werden sie während des Semesters wöchentlich durch Trainings weitergebildet, die abwechselnd online und als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Inhalte der Schulungen der eTutorInnen sind eine kurze Einführung zu allgemeinen hochschuldidaktischen Fragen, die didaktischen Grundlagen des eTutorings, eine Einführung in die freie Lernplattform ILIAS sowie die Anwendungsmöglichkeiten des eLearnings und die Erstellung von Lernmaterialien. Auch die Kommunikation mit den Lehrenden wird in den Schulungen thematisiert. Die Schulung einiger eTutorInnen ermöglicht die Unterstützung und Weiterqualifikation vieler Lehrender.

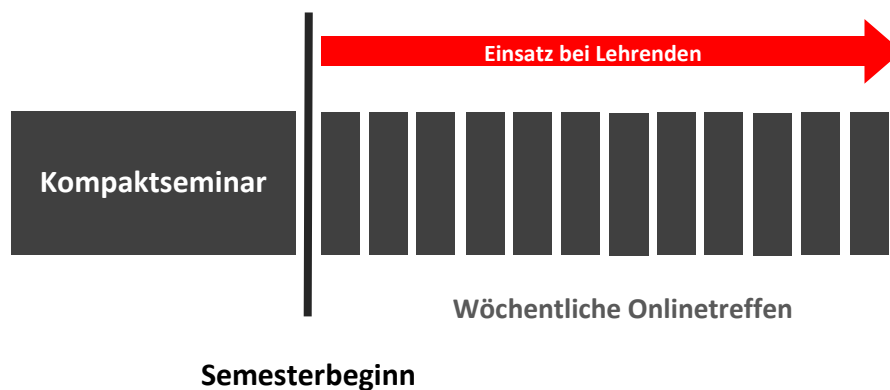


Abbildung 1: Ablauf der Ausbildung und des Einsatz der eTutorInnen (Heubach & Mersch, 2013, S. 78)

Das eTutoring ist für Lehrende und eTutorInnen eine gegenseitige Bereicherung:

- Die Lehrenden werden von den eTutorInnen über die Möglichkeiten webbasierter Lernmaterialien beraten und bei ihrer Implementierung für das Selbststudium zu ihren Lehrveranstaltungen unterstützt.
- Die eTutorInnen profitieren von der Schulung über webbasierte Lernumgebungen und deren Einsatz in Studium und Berufsleben, vom engen Kontakt mit den Lehrenden und der eigenen Beratungstätigkeit.

Die Inhalte der durch die Lehrenden bereitgestellten Lernmaterialien sind von dem jeweiligen Studienfach, in dem die Lehrenden dozieren, abhängig. Auch die Art der eingesetzten Lernmaterialien für das Selbststudium muss individuell an die jeweilige Lehrveranstaltung angepasst werden. Das Ziel ist dabei aber stets die im Rahmen des Selbststudiums stattfindende Vertiefung des in der Lehrveranstaltung vermittelten Lernstoffs. Es geht also nicht darum, den Stoff für die Studierenden aufzubereiten, sondern die Studierenden dazu anzuregen, beispielsweise selbst eine MindMap zu den Inhalten einer Seminar-sitzung zu erstellen. Ein wichtiger Aspekt bei der Auswahl der Lernmaterialien durch die Lehrenden ist die Bereitstellung von Verfahren zur Lernerfolgskontrolle für die Studierenden.

Darüber hinaus soll das eTutoring zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung von webbasierten Lernmaterialien beitragen und dadurch soll wiederum langfristig eine hohe Studierendenpartizipation am gesamten Lernprozess erreicht werden.

Aufwand

Das eTutoring ist nicht kostenneutral, da die eTutorInnen als studentische Hilfskräfte an der Hochschule angestellt werden und dementsprechend vergütet werden müssen. Bei der Rekrutierung der eTutorInnen sollte darauf geachtet werden, dass die Studierenden für einen möglichst langen Zeitraum gewonnen werden, um insgesamt einen Pool erfahrener eTutorInnen zu gewinnen. Außerdem ist deren Schulung sowie in der Folge die Implementation eines Wissensmanagements erforderlich, so dass neue eTutorInnen von erfahrenen eTutorInnen lernen und profitieren können und das vorhandene Wissen nicht mit dem Enden des Arbeitsvertrages der eTutorInnen „verloren“ geht..

Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate

Das Ergebnis eines Modellversuchs an der Hochschule OWL zeigt eine grundsätzliche Akzeptanz des eTutorings. 40% der Lehrenden aller Fachbereiche nahmen die Unterstützung durch eTutorInnen in Anspruch.

Der Einsatz des eTutorings an der Ruhr-Universität Bochum und der Fachhochschule Dortmund zeigte ebenfalls, dass die Lehrenden von der Beratung und Unterstützung der eTutorInnen bei der Einführung webbasierter Lernformen profitierten und dadurch das Selbststudium der Studierenden besser unterstützen konnten.

Die Studierenden profitierten dadurch, dass sie beim Selbststudium zum eigenverantwortlichen Lernen mit webbasierten Materialien angeregt wurden.

Empfehlungen

Eine wichtige Bedingung für das Gelingen des eTutorings ist das Vorhandensein einer Plattform an der jeweiligen Hochschule, über die die webbasierten Lernmaterialien für das Selbststudium bereitgestellt werden können. An der FAU ist dies durch die auf ILIAS basierende Plattform StudOn gegeben.

Die Entscheidung für oder gegen den Einsatz von eTutorInnen sollte lehrstuhlübergreifend erfolgen, beispielsweise fakultätsweit, damit sich die Ausbildung der eTutorInnen lohnt. Dort, wo ein Beschluss für einen derartigen lehrstuhlübergreifenden Einsatz nicht zustande kommt, haben Lehrende der FAU die Alternative, an Schulungen zur Integration von webbasierten Lernmaterialien in die Lehre teilzunehmen. Dies wird in Seminaren des Fortbildungszentrum Hochschullehre für die Plattform StudOn ermöglicht.

Verallgemeinerbarkeit

Der Einsatz des eTutorings ist über die im vorliegenden Beispiel untersuchten MINT-Fächer hinaus auch auf andere Fachbereiche übertragbar. Sobald das eTutoring an einer Hochschule eingeführt wurde, können die eTutorInnen problemlos über Fächergrenzen hinweg an der ganzen Hochschule eingesetzt werden.

Impressum
Herausgeber:
Zentralinstitut für Lehr-Lernforschung (ZiLL)
Regensburger Str. 160
90478 Nürnberg
Tel.: 0911 5302-117
Internet: www.zill.fau.de

Gestaltung: ZiLL (Timo Hauenstein)
Fotos und Grafiken:
Wenn nicht anders angegeben: ZiLL